

Volkstrauertag: Deutungshoheit nicht aus der Hand gegeben

Geesthacht (gsk) - In Geesthacht, der größten Stadt des Kreises, begann die kreisweite Plakataktion gegen Rechts-Extremismus des Lauenburgischen Kunstvereins (LKV), des Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg, der Kriegsgräberfürsorge und dem Verein »Miteinander Leben«. Dr. William Boehart, erster Vorsitzender des LKV, »enthüllte« zwei Plakate zum Volkstrauertag auf dem Ehrenhain des Waldfriedhofes. Neun Künstler hatten 22 Plakate entworfen, die unter www.l-kv.de/index.php?id=1116 zu sehen sind. »Unglücklich das Land, das Helden nötig hat«, Zitat von Bertolt Brecht mit Hinweis auf das missglückte Hitlerattentat von Stauffenberg und »Um ein tadelloses Mitglied einer Schafherde sein zu können, muss man vor allem ein Schaf sein«, Zitat von Albert Einstein, war zu lesen. Dr. Boehart erläuterte: »Wir verfolgen mit dieser Aktion zwei Zielsetzungen. Erstens, ein Zeichen gegen den Missbrauch der Kriegerdenkmäler und Gedenkstätten zu setzen, denn es ist in der Vergangenheit im Kreisgebiet vorgekommen, dass Rechtsextreme am Volkstrauertag diese Stätten für ihr 'Heldengedenken' verwenden. Und zweitens, mittels der Kunst die Bedeutung und Aussagekraft der Denkmäler zu problematisieren. Die Plakate sind zugleich Gesprächsangebot und Denkanstoß. Das Gedenken muss mit neuen Inhalten gefüllt und diskutiert werden. Unser Angebot: vom Heldendenkmal zum Mahnmal gegen Krieg und Gewalt.« Weitere Plakataktionen fanden in Dassendorf, Basthorst, Ratzeburg,



Dr. William Boehart zeigt die Plakate, die auf dem Geesthachter Waldfriedhof aufgestellt wurden.

Foto: Gabriele Kasdorff

Mölln, Wentorf, Groß Grönu, Büchen, Kuddewörde, Sterley, Schwarzenbek und Lehmrade statt Aumühle verweigerte sich der Aktion, wegen der besonderen Gegebenheiten; dort befindet sich das Grab von Karl Dönitz, auf das Mitglieder der NPD nach einem Aufmarsch in der Vergangenheit Kränze niedergelegt hatten.

Auf Nachfrage unserer Zeitung teilte Dr. William Boehart mit, dass es keinerlei Beschädigungen oder Schmierereien an den am Montag wieder eingesammelten Plakaten gegeben habe. Verständnisslos berichtete er: »Der NDR hat unsere Kunstaktion zwei Tage mit der Kamera begleitet und wollte diese im

Schleswig-Holstein-Magazin senden. Als es jedoch zu keinerlei Ausschreitungen kam, wurde der Bericht zurückgenommen. Begründung aus dem Funkhaus Kiel: ohne Hakenkreuze und entsprechende Aufmärsche der rechten Szene ist der Bericht uninteressant.« Eine Betrachtungsweise. Für die Bürger im Herzogtum Lauenburg sicherlich eine Erleichterung, dass sich die rechts-extreme Szene zurückhält und die Deutungshoheit der Mehrheit der Gesellschaft überlässt, die den Volkstrauertag in Gedenken an die Gefallenen und Opfer der Gewaltherrschaften begehen möchte, als Mahnung und für den Weltfrieden.